



HAUSÄRZTE
OBERKASSEL



NOV 2018



Praxis aktuell

Liebe Patienten,
die Organisation unserer Praxis stellt die wesentlichste Komponente dar zur Bewältigung der immer vielfältigeren Aufgaben im Rahmen der Erbringung hausärztlicher Leistungen. Dabei steht die Patientenversorgung im Mittelpunkt. Hierzu überprüfen und optimieren wir ständig unsere Abläufe und die bei uns eingesetzte Technik. Zwei besondere Herausforderungen standen für uns in den letzten Monaten an mit der Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung und der Umrüstung auf eine zukunftsweisende Telefonielösung. Hierzu und zu weiteren Themen informiert Sie unser aktueller Hausarztbrief.

- Ihr Praxisteam -

Bedienung Warteschleife

Anrufer werden von unserer Telefonanlage begrüßt und haben in Folge die Möglichkeit der **Auswahl mehrerer Optionen**.

Taste 1 führt sie zur **Bestellung** eines **Rezeptes** oder einer **Überweisung**, die sie dann auf einen **Anrufbeantworter** sprechen können.

Taste 2 verbindet sie zu unserer **Zentrale** und damit zu einer unserer **Praxisassistentinnen**.

Im Falle mehrerer gleichzeitiger Anrufer wird die jeweils aktuelle Position in der Warteschleife angesagt. Diese Funktion steht auch beim direkten Verbinden zu den Ärzten zur Verfügung.
Ein genereller Anrufbeantworter ist aus organisatorischen Gründen nicht eingerichtet.

Neue Praxis-Telefonanlage

Seit Jahren nimmt die Zahl der Anrufe in unserer Praxis stetig zu. Dies sorgte in der Vergangenheit zu einer immer häufigeren Überlastung der bisherigen Anlage.

Die gewachsenen Anforderungen sowie die Zukunftsfähigkeit einer neuen Lösung haben uns zu NFON geführt. Unsere eigenen Erfahrungen mit der Umstellung und Ihre Rückmeldungen als Patienten machten einen mehrwöchigen Anpassungsprozess möglich, der zu einer deutlichen Verbesserung der Kommunikation geführt hat. Dennoch gibt es Grenzen, die uns gesetzt sind und an denen wir nicht vorbeikommen.

Wöchentlich gehen bei uns zu normalen Zeiten zwischen 1.500 und 2.000 Telefonate ein, die bei unseren Assistentinnen auflaufen. Bei Grippewellen

steigt die Zahl deutlich an.

Da unser Team allerdings für den gesamten Praxisablauf verantwortlich ist, müssen gleichzeitig Patienten empfangen und erfasst, aufgerufen und betreut, Vorgänge protokolliert und bearbeitet werden.

Daher kann gerade zu Stoßzeiten nicht immer sofort jemand ein eingehendes Telefonat annehmen, wenn parallel eine Reihe von Patienten die Aufmerksamkeit erfordert.

Wir bitten Sie als unsere Patienten daher um Verständnis und Geduld bei Anrufen.

Sehr viel bequemer haben Sie die Möglichkeit, auf unserer Homepage und in der App (ebenfalls auf der Seite) Ihren Termin und Ihre Rezept- und Überweisungswünsche rund um die Uhr zu buchen.

Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung

Seit dem 25. Mai diesen Jahres ist die Datenschutz-Grundverordnung endgültig in Kraft.

Die damit verbundenen Anforderungen haben auch in unserem Praxisbetrieb zu einer Vielzahl von Änderungen und Anpassungen geführt, die Sie als Patienten unmittelbar betreffen.

So sind wir verpflichtet, Sie zunächst über die DS-GVO und Ihre damit verbundenen Rechte grundlegend zu informieren. Zur Erfassung, Verarbeitung und Speicherung Ihrer Daten

über das normale Behandlungsverhältnis hinaus, für Überweisungen und die Einholung und Weiterleitung Ihrer Daten von und an andere Behandler, benötigen wir Ihre Einwilligung.

Auch die Abholung von Untersuchungsergebnissen und Rezepten durch eine beauftragte Person erfordert eine unterzeichnete Vollmacht.

Über alles informieren wir Sie persönlich und in einer vorbereiteten Mappe zur DS-GVO, die in unserem Wartezimmer ausliegt.

DS-GVO



STIKO veröffentlicht neue Impfeempfehlungen

Die ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut (STIKO) hat ihre Empfehlungen zu Impfungen aktualisiert. Die beiden wichtigsten Neuerungen sind, dass ab dieser Saison die Grippeimpfung mit einem tetravalenten (vierfachen) Impfstoff erfolgen soll und dass die Empfehlung für die Impfung gegen humane Papillomviren (HPV) auf Jungen ausgedehnt wird.

Ebenfalls angepasst wurden die Risikogebiete für die von Zecken übertragene

Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME).

Außerdem gibt es eine Neuerung für den ab März zugelassenen Herpes-Zoster-Impfstoff Shingrix zur Vorbeugung von Gürtelrose und Post-Zoster-Neuralgie bei Personen ab 50 Jahren. STIKO empfiehlt einen Einsatz nach individueller Risiko-Nutzen Abwägung. Die Impfung gehört leider noch nicht zu den routinemäßigen Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen.

Antibiotikaresistenzen

Resistenzen gegen Antibiotika sind ein weltweit wachsendes Problem. Antibiotika zählen zu den bedeutendsten Entwicklungen der Medizingeschichte: durch Ihre Entdeckung hat sich die Lebenserwartung der Menschen um Jahrzehnte verlängert.

Diese wichtigen Medikamente verlieren allerdings durch die Entwicklung multiresistenter Bakterienstämme nach und nach an Wirksamkeit. Lange war der grampositive, multiresistente Staphylococcus aureus (MRSA) Inbegriff für Antibiotikaresistenz.

Mittlerweile gibt es mehrere andere Bakterienstämme, die sich auch weitgehend den vorhandenen Antibiotikabehandlungen entziehen. Für das Jahr 2050 die die WHO errechnet, dass bei gleichbleibender Resistenzentwicklung insgesamt 10 Millionen Menschen an nicht mehr therapierbaren, durch multiresistente Bakterien hervorgerufenen Infektionen sterben werden.

Antibiotika werden vor allem im ambulanten Bereichen zu häufig und in erster Linie zur Behandlung von Infekten der oberen und unteren Atemwege verordnet. Der oft nicht notwendige Einsatz von Antibiotika ist ein Risiko-

faktor für die Entstehung resistenter Bakterienstämme.

Für die nicht angezeigte Verordnung von Antibiotika gibt es verschiedenste Gründe, so fühlen sich Ärzte oft von den Patienten unter Druck gesetzt, weil diese ein stark wirksames „Medikament“ fordern, um schnell wieder fit zu werden. Dabei wird ein Großteil der Nasennebenhöhlen- und Atemwegsinfekte durch Viren verursacht, bei denen das Antibiotikum nicht helfen kann.

Ein gutes Hilfsmittel für die Unterscheidung viraler und bakterieller Atemwegsinfekte ist neben der Befragung und Untersuchung ein Bluttest, mit dem man weitgehend sicher bakterielle von viralen Infekten unterscheiden kann.

In den meisten Fällen ist eine symptomorientierte Therapie insbesondere mit pflanzlichen Präparaten und die Aufklärung des Patienten die entscheidende Maßnahme.

In manchen Fällen kann es hilfreich sein, ein bedarfsweises Rezept für ein Antibiotikum zu verordnen, das nur unter vorab vereinbarten Bedingungen eingelöst werden soll.

Ultraschall-Screening

Durch die Hauptschlagader fließt das Blut vom Herzen und versorgt den Körper. Sie wird Aorta genannt. Bei Veranlagung, bzw. mit zunehmendem Alter kann das Gewebe schwächer werden und gerade im Bereich des Bauchs zu Ausbuchtungen führen, sogenannten Aneurysmen.

Betroffen davon sind vor allem Männer über 65, doch auch die persönlichen Lebensumstände definieren Risikofaktoren, die die Schwächung begünstigen.

Hierzu zählen z. B. Bluthochdruck, erhöhte Fettwerte, Bewegungsmangel, Rauchen und Alkoholkonsum.

Die Schwächung der Bauchaorta ist nicht mit Schmerzen verbunden und für die Betroffenen nicht zu erkennen. Umso unerwarteter kann es zum Riss der Hauptschlagader kommen mit der Gefahr innerer Verblutung.

Daher bieten die Krankenkassen seit diesem Jahr Männern ab 65 einmalig die Möglichkeit der Ultraschall-Untersuchung im Rahmen der Früherkennung.



Dr. med. Axel Schulte-Goebel - Dr. med. Katrin Najorka - Fr. Ulrike Steinhaus

Haus- und Fachärzte in Oberkassel
Adalbertstraße 4 | 40545 Düsseldorf-Oberkassel
Tel: 0211. 57 80 40 | Fax: 0211. 57 80 42

eMail: praxis@hausaeerzte-oberkassel.de | www.hausaeerzte-oberkassel.de

Gestaltung: die innovativ-agentur Stefan Tegethoff | Agentur für EDV, Marketing und Messe
Bildrechte: Rawpixel Ltd. | Stocksnap.io, K. Gastmann | adpic.de

Impressum